Wilhelm M. Nebel

Der Mohr

(1830)

Auf dem heißen Barberhengste
Sprengt durch Cordova's Thor,
Eh' der Hahn Aurora schrecket,
Held Abdallah, Stella's Mohr.

5 Schnaubend trägt ihn zu der Seinen
Sein geliebtes Schlachtroß hin,
Daß die Fenster zitternd klirren,
Daß die rothen Funken sprühn.

10 Und er kommt nach Ewigkeiten
Und er hält vor ihrem Haus;
Und sie schreckt aus süßen Träumen,
Tritt auf den Balkon heraus.

15 »Durch die schwarze Nachtluft schwenket
Droben sie das weiße Tuch,
Und ich reite zwanzig Meilen,
Königskind, Dir zum Besuch.

20 Süßes Wunder, weiße Schöne,
Tag und Nacht um Dich im Trapp
Flieg' ich über Spaniens Busen,
Bin Abdallah, steig herab.«

Schwankt er, horch! dort an der Mauer
Seufzend tief nicht unter mir?

Sprich, Abdallah, Held der Mohren,
Träum' ich, oder bist Du hier?

25 »Bei dem Glanz, der Dich umleuchtet,
Bei den Flammenzungen dort!
Schönste Christin von Cordova,
Schläft Dein Vater, mit mir fort!

30 Schwinge Dich auf dieses Rosses
Rücken mit mir auf sogleich.
Eile, reite mit nach Hause!
Hurtig, eh' der Osten bleich!

35 Meine Feinde sind erschlagen;
Ihre Köpfe steckt' ich auf,
Und so schau'n sie von den Thoren,
Komm herunter, setz' Dich auf.«

40 Guter Mohr, mein Hochzeitmorgen
Graut dort über's Meer empor.
Reite heimwärts. Karlos liebt mich.
»Und du Karlos?« — Flieh, mein Mohr!

»Flieh, mein Mohr?« — Du falscher Heide! —
»Hindert Dich ihr Sakrament?«
Fort, Abdallah! meid' und scheide,
Eh der Stern dort abgebrennt.

45 »Nun so reit' ich nie nach Hause.
Das Gesicht von Dir gewandt,
Hauch' ich meine treue Seele
So in Mahmeds selig Land.«

50 Halt, mein Mohr, o halt! Ich wollte
 Dich nur prüfen! Spieß Dich nicht
 In Dein Schwert! — »Fahr wohl, o Christin
 Ueber mir! Mein Herz zerbricht.«

55 Seinen Reiter schaut das Schlachtroß,
 Schaut ihn trauernd Stunden lang.
 In dem Dome von Cordova
 Requiem einst ein König sang.

Textnachweis:

Damen-Zeitung. Ein Morgenblatt für die elegante Welt, 2. Jg., Nr. 253 (23.
Oktober 1830), S. 1009 f.